#### Frauen im Nationalsozialismus, Forschungspositionen

Lesen die vier bzw. fünf Positionen von Forscherinnen über die Frauen im Dritten Reich! Setzen Sie einen Titel. Wie hat sich die Forschung entwickelt?

.......................................

«Nach meiner Auffassung gibt es einen ‹männlichen› und einen ‹weiblichen› Antisemitismus. Der Antisemitismus der Frauen entwickelt sich eher über die Anpassung an männliche Vorurteile. als dass er sich aus der geschlechtsspezifischen Entwicklung und Erziehung ergibt.»

«Frauen neigen natürlich, wie alle Schwachen und Unterdrückten einer Gesellschaft dazu, sich mit dem Aggressor zu identifizieren. – Diese Neigung, sich anzupassen, hängt wiederum mit ihrer grossen Angst vor Liebesverlust zusammen.»

(Mitscherlich Margarete, 1985. 160, 157, 156)

.............................

«Diese terroristische Komponente der faschistischen Politik traf in besonderer Weise die Frauen. Gerade das Haus und die Familie, die Domänen der Frauen, wurden von der terroristischen Politik des Regimes in besonders hohem Masse betroffen.»

(Kuhn Annette, Rothe Valentine, 1982. 138)

................................................................................

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| ................................  «Die [...] Beteiligung der nicht-verfolgten Frauen am NS-Staat lässt sich nicht mit dem Mass in ihrer realen politischen Macht messen. Ihre massenhafte Begeisterung [...], dass die meisten Frauen sich selbst und das, was ihnen wertvoll war, durch das Regime und seine Ideologie nicht unterdrückt fühlten. Anderenfalls wäre zwar ihr Stillhalten, nicht aber eine derartig breite Begeisterung und Unterstützung denkbar gewesen. Tausende jubelnder Frauen [...] auf den Plätzen und an den Strassenrändern, wenn Hitler oder Goebbels erwartet wurden – können wir angesichts solcher Bilder diese Frauen in erster Linie als Opfer patriarchaler Unterdrückung sehen?»  (Lauterbach Hanna, 1990. 143) |  | .............................  «Den Ruhm für spektakuläre Taten konnten zumeist Männer für sich verbuchen, während Frauen dafür sorgten, dass die Grundlage jeder Widerstandstätigkeit klappte, indem sie die materiellen, organisatorischen und – in nicht wenigen Fällen – durch die gefühlsmässige Anteilnahme auch die psychischen Voraussetzungen schufen.»  (Berger Karin u. a., 1985. 250) |

z

....................................................

«Unter dem Eindruck der Verheerungen der beiden Weltkriege dieses Jahrhunderts wurde der Zerfallszustand dieser Zivilisation immer drastischer bloßgelegt. [...]Wir waren hier zum Glück nicht gemeint. [...] Wir sind zu Mittäterinnen geworden, wenn wir uns den Ergänzungsideen gefügt, nämlich komplementär zum »männlichen« ein »weibliches« beschränktes Verhaltensrepertoire entwickelt und praktiziert haben; ein Gegengewicht; wenn Frauen sich dem Mann hinzuaddieren als das untergeordnete andere Geschlecht; wenn Frauen das männliche Individuum stützen und abschirmen, indem sie ihre Ressorts – speziell die des Hauses, des «sozialen Gedankens» und der Menschlichkeit – so strukturieren, dass der Mann für seine Taten freigesetzt wird.»

Thürmer-Rohr Christina, 1987. 38, 41f.

Mögliche Ergebnisse

Dass Frauen im patriarchalen System des Nationalsozialismus a priori zu den Opfern gehörten,[[1]](#footnote-1) galt anfangs der achtziger Jahre als ausgemacht. Indem sie an diesem Rückschritt der menschlichen Kultur nicht beteiligt waren, konnten sich Frauenforscherinnen bestätigen, dass einseitig das Patriarchat in die Sackgasse geführt hat. Doch mit der fortschreitenden Forschung wurde der grosse Handlungsspielraum nicht der einzelnen Frauen, aber der Frauen als Ganzes ausgelotet; es zeigte sich, dass Frauen nicht nur Opfer waren. Dabei, das zeigt auch das Datum der letzten Quelle, verlief die Forschung nicht so linear, wie es hier vereinfacht dargestellt wird.

Frauen als Opfer

Frauen als Gefolge der Männer

Frauen mit ihrem breiten Handlungsspielraum

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Anpassung |  | Widerstand |

Frauen als Mit-Täterinnen

**Verwendete Literatur:**

Berger Karin u.a.: Der Himmel ist blau. Kann sein. Frauen im Widerstand 1938–1945. Wien 1985 (zitiert nach Nissen Ursula in: Gravenhorst Lerke, Tatschmurat Carmen (Hsg): TöchterFragen. NS-Frauen-Geschichte. Freiburg i. Br. 1990. 329)

Kuhn Annette, Rothe Valentine: Frauen im deutschen Faschismus 1933–1945. Düsseldorf 1982

Lauterbach Hanna: «Aber dann hätten wir ja nur noch Verbrecherinnen ...» Kommentar zur Diskussion über den Anteil von Frauen am ‹Handlungskollektik Deutschland›. In: Gravenhorst Lerke, Tatschmurat Carmen (Hsg.): Töchter-Fragen. NS-Frauen-Geschichte. Freiburg i Br 1990. 141–145

Mitscherlich Margarete: Die friedfertige Frau. Frankfurt/M 1985

Thürmer-Rohr Christina: Vagabundinnen. Feministische Essays. Berlin, 2. Auflage, 1987

1. Es gab allerdings schon vor 1980 vereinzelte Untersuchungen über die Rolle der Frau im Faschismus, aber sie wurden nicht stark beachtet. [↑](#footnote-ref-1)